

PRESSEMITTEILUNG

Nord Stream erhält Rekultivierungspreis 2016

Zug/Anklam, 12. Juli 2016. Die Nord Stream AG hat für die erfolgreich umgesetzte Kompensationsmaßnahme ‚Renaturierung der Polder Pinnow und Immenstädt‘ den Rekultivierungspreis 2016 aus den Händen von Dr. Till Backhaus, Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, erhalten. Die Preisverleihung fand auf dem Gehöft Immenstädt, inmitten des gleichnamigen Polders statt.

Jedes Jahr lobt der Arbeitskreis „Rohstoffsicherung“ des Bergamtes Stralsund den Rekultivierungspreis für herausragende Leistungen bei der Wiedernutzbarmachung bergbaulich genutzter Flächen oder besonderer Maßnahmen im Zuge der Umsetzung anderer genehmigter Vorhaben aus. An dem Wettbewerb dürfen Unternehmen der Rohstoffwirtschaft (Steine/Erden- bzw. Bohrlochbergbau) und Energiewirtschaft (Gasleitungsbau) teilnehmen. Um in das Auswahlverfahren zu gelangen, waren folgende Mindestanforderungen einzuhalten:

- Nachweis der planmäßigen Umsetzung betriebsplanmäßig zugelassener Rekultivierungs- und/oder Renaturierungsmaßnahmen bzw. weiterer naturschutzfachlicher Maßnahmen (Kohärenz, Artenschutz...).
- Nachweis der Gewährleistung von Qualität sowie dauerhafter Sicherung des Rekultivierungs- bzw. Renaturierungsziels.

Neben der Nord Stream AG hat auch das Unternehmen Heidelberger Sand und Kies GmbH den Preis für den Tagebau Perniek/Neukloster erhalten.

Die Kompensationsmaßnahme Renaturierung der Polder Pinnow und Immenstädt, wurde im Zusammenhang mit dem Bau der bereits in Betrieb befindlichen Nord Stream-Pipeline umgesetzt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Die Nord Stream AG ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum Betrieb der zweisträngigen Nord Stream-Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON SE halten je

15,5 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie und das französische Unternehmen GDF SUEZ S.A. jeweils 9 Prozent der Anteile.

Die Nord Stream-Pipeline verbindet Russland und die Europäische Union durch die Ostsee. Mit einer Transportkapazität von 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wird die Pipeline die EU über wenigstens 50 Jahre mit Erdgas aus Russland versorgen. Beide Stränge verlaufen parallel über eine Strecke von 1.224 Kilometern von Portovaja, Russland, nach Lubmin in Deutschland. Jede der beiden Leitungen ist aus rund 100.000 einzelnen, je 24 Tonnen schweren, betonummantelten Rohren zusammengesetzt. Die Leitungen sind entlang einer präzisen Route durch russische, finnische, schwedische, dänische und deutsche Gewässer verlegt, die von den Behörden der fünf Staaten genehmigt wurde. Der Bau der Pipeline begann im April 2010 und konnte im Oktober 2012 abgeschlossen werden – innerhalb des Zeitplans und Budgets.

Erdgas spielt eine immer wichtigere Rolle im europäischen Energiemix – während gleichzeitig die Gasförderung in der EU weiter rückläufig ist. Der Importbedarf der EU für Erdgas wird von zuletzt 307 Mrd. m³ im Jahr 2011 auf jährlich 450 Mrd. m³ bis zum Jahr 2035 wachsen. Die EU muss dann 143 Mrd. m³ zusätzliches Erdgas importieren (Quelle: IEA, 2013). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream fast ein Drittel des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können.

Sicherheit und umweltverträgliche Lösungen haben für die Nord Stream AG oberste Priorität. Das Konsortium hat über 100 Millionen Euro in Umweltuntersuchungen investiert, um zu gewährleisten, dass das technische Design, der Streckenverlauf, der Bau und der Betrieb der Pipeline sicher sind und dadurch die Umwelt so wenig wie möglich beeinflusst wird. Bis zum Jahr 2016 wird die Nord Stream AG weitere rund 40 Millionen Euro in ein umfassendes Umweltmonitoring-Programm investieren. Entlang der gesamten Trasse werden Daten gesammelt um sicherzustellen, dass die Umwelt nicht nachteilig beeinflusst wird.